

Leipziger  
Tageblatt



No. 11. Mittwochs

den 11. Januar 1815.

Fortsetzung

der kleinen historischen Nachrichten

über die Kalender.

Nicht genug, daß man dem Kalender die Wetterprophezeihungen einverleibte, die bey den Schwachen noch immer für Evangelien gelten, ging man noch einen Schritte zur Beförderung des Aberglaubens weiter, und Johann Stöfler nebst Jacob Pflaum gaben im Jahre 1499 die ersten deutschen Kalender heraus, in welchen sie die zur Arzney glücklichen oder unglücklichen Tage bestimmten. Sie benützten dabey die Idee des Hieronymus Mansfredus, welcher schon im Jahre 1540 in Italien einen Kalender mit beygefügter medicinischer Astrologie herausgegeben hatte. Hierauf erschien schon 1518 ein zu Oppenheim in Folio gedruckter Kalender, worin das lächerliche Aderlaßmännchen zuerst erschien.

Mehrere deutsche große Städte beeiferten sich nun, ihre eigenen Kalender zu besitzen.

So wurde im Jahre 1519 zu Rostock durch Stephan Arndes der erste Kalender gedruckt, der zugleich der erste war, der die noch heutzutage üblichen Holzschnitte einführte.

Der erste nur auf ein Jahr eingerichtete Kalender erschien, so viel man darüber hat ausforschen können, in Hamburg unter dem Titel: „Almanach und Practica Doctoris Johannis Wolmar aufs Jahr 1546,“ und war in dem kleinen Format des Sedez, nach welchem jeder gedruckte Bogen in 16 Blätter getheilt ist.

In München wurde im J 1583 der erste Schreibkalender und zwar so gedruckt, daß jedesmal die eine Seite bedruckt, die gegenüberstehende Seite aber, um darauf schreiben zu können, leer geblieben war.

M. Johann Pratorius zu Altorf war der erste, der, aufgeklärter, als seine Vorfahren und leider! auch vieler seiner Nachkommen bis auf den hentigen Tag, im Jahre 1593 den Kalender von dem astrologischen Wuste säuberte.

In demselben Jahre gab auch Johann Keabe zu Erfurth bey dem Buchdrucker Beck einen alten und neuen Schreibkalender